2/2022

Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde

Limburgerhof

Mohn

*Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde.*

Psalm 103,15

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Psalm 42,3
Monatsspruch Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

Auszeit

3-4 … Sommerpause
11 Fahrt zur Documenta
16 Kinderseite
19 Ausflugstipps für Familien

Blick in die Ukraine

5 Beten für den Frieden
6-7 Buchtipps: Land und Leute verstehen
7-8 Flüchtlinge bei uns im Ort

Kirche in vielen Facetten

9 Diakonie
17 Konfirmandendankspende
10-11 Haus und Garten
18 Gottesdienst im Grünen
20-21 Landessynode: Blick in die Zukunft
22-23 Weltkirche in Karlsruhe
24 Trendsetter Weltretter
25 Religion an sich
27 Aus unserer Gemeinde

Innehalten – Wahrnehmen - Begegnen

12-13 Abschied von Elsa Pfaff
14 Veranstaltungen
15 Gottesdienste
26 Begegnen in der Kirchengemeinde: Adressen und Telefonnummern
28 Gottesdienstreihe „Was dem Frieden dient“

Impressum:

Herausgeber: Protestantische Kirchengemeinde Limburgerhof,
Feuerbachstraße 4, 67117 Limburgerhof
Redaktion und Gestaltung: Pfarrerin Martina Kompa (ViSdP),
Renate Julius, Stefan Lützow, Artur Müller, Christel Nahkor, Elisabeth Scheffel.
Grafik- u. Fotomaterial aus www.gemeindebrief.de (sonst angegeben).
Druck: Evangelische Kirche der Pfalz - Hausdruckerei - Domplatz 6, 67346 Speyer

SOMMERPAUSE: AUSZEIT IM JAHRESTAKT

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, liebe Gemeindemitglieder -
in meiner Wahrnehmung legt das Leben im Sommer eine Pause ein.
Und das ist spürbar, selbst wenn man schon lange keine Schulkinder mehr
in der Familie hat, die mit den Ferien den Jahrestakt vorgeben.

Auch ohne Ferienkalender ist im Sommer Pause:
Anne Will und der Tatort machen Sommerpause, die gewohnten wöchentlichen Aktivitäten in Sport- und anderen Vereinen ruhen. Und unser Gemeindeleben - mit Ausnahme der Gottesdienste - ruht auch.

Ob man das nur so macht, weil in der Ferienzeit einfach viele nicht da sind?
Ich glaube, dass die längere Pause einfach guttut: Freiraum im Terminkalender, der Raum für Ruhe und Abstand schafft.

Ein bisschen was von „Sabbat“ steckt da drin. Die bewusste Auszeit im Wochenrhythmus auf den Jahresplan übertragen und da entsprechend ausgedehnt.

Manche leisten es sich, im Beruf ein ganzes Sabbatjahr zu nehmen – das muss lange geplant und bewusst entschieden werden. Und wer nach so einer Auszeit zurückkehrt, berichtet, wie wohltuend das war.

Im Sommer wird uns allen so eine Auszeit geschenkt. Mancherorts wird der Abschluss der „Saison“ bewusst begangen - man verabschiedet sich in die Sommerpause.
Und der Auftakt nach den Ferien bekommt vielleicht auch einen Startpunkt:
Alle sind wieder da und gehen mit frischem Schwung in die neue „Spielzeit“.

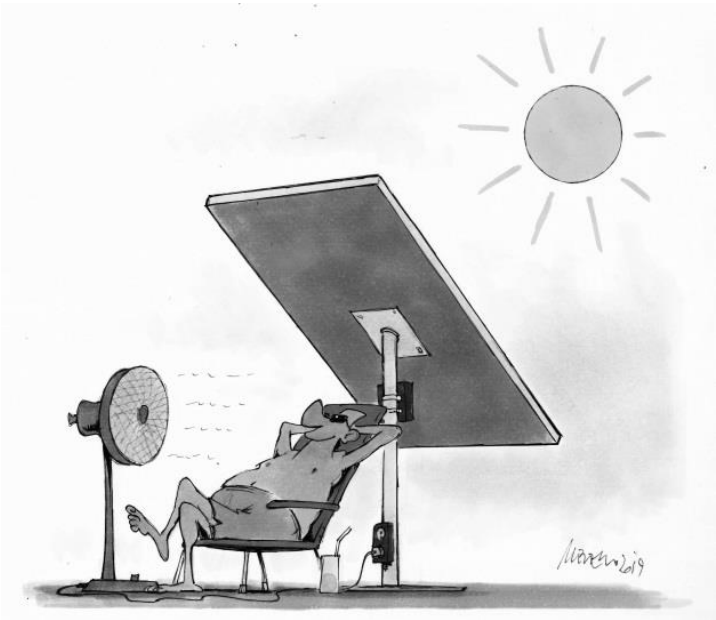
Ich wünsche Ihnen für die Sommerpause, die vor uns liegt, dass Sie diese Auszeit im Sinne einer „Sabbatruhe“ bewusst genießen und als Kraftquelle entdecken können. Was uns Kraft schenkt, was uns stärkt, das wird für jeden und jede verschieden sein: Tapetenwechsel und Inspiration einer Reise, Ausflüge und

Veranstaltungen, für die man sonst keine Zeit findet, ein Buch lesen, an den Baggersee gehen, Sonne tanken, den Blick und die Gedanken schweifen lassen, Begegnungen, die im Alltag keinen Raum finden… - oder einfach: nichts tun.

In der Kirchengemeinde bieten wir in der Sommerpause zum ersten Mal eine besondere Gottesdienstreihe an: Zusammen mit der Nachbar-gemeinde Mutterstadt haben wir eine Themenreihe unter dem Motto „Suchen, was dem Frieden dient“ zusammengestellt. Näheres dazu auf der nächsten Seite und die Termine im Überblick auf der Rückseite.

Nun wünsche ich Ihnen zusammen mit Pfarrer Grimm und dem Redaktionsteam eine gesegnete Sommerpause –
wo und wie auch immer Sie diese verbringen und gestalten.

Ihre
Martina Kompa



Gemeinsam für den Frieden beten
Friedensgebete jeden Samstag
Friedensgottesdienste in den Sommerferien

Seit dem 12. März treffen wir uns jeden Samstag um 11 Uhr in unserer Kirche zum Ökumenischen Friedensgebet. Das Angebot – evt. verbunden mit dem Einkauf auf dem Wochenmarkt – wurde über viele Wochen gut angenommen. Wir hätten uns alle gewünscht, dass wir den Frieden schneller „herbeibeten“ können.

Im Beten nicht nachzulassen, bleibt weiter gefragt – jeden Samstag in der Kirche, einzeln für sich in der Offenen Kirche der katholischen Kirchengemeinde, mit dem Mittags- oder Abendläuten der Glocken jeder bei sich oder am Abend vor dem Schlafengehen – die Nachrichten des Tages noch im Sinn…
Jede und jeder wird seinen Ort finden. Wir freuen uns, wenn wir uns weiterhin als betende Gemeinschaft treffen. Weitere Termine sind bis zum Beginn der Sommerferien geplant. Wie es dann weitergeht, entscheiden wir in den nächsten Wochen. Dabei helfen uns auch Ihre Rückmeldungen.

Neben dem Beten ist auch die konkrete Unterstützung wichtig:
Die Kollekte, die beim Friedensgebet eingeht, leiten wir weiter an den Ukraine-Nothilfe-Fonds beim Diakonischen Werk der Pfalz. Bis Ende Mai sind hier insgesamt 1.233,86 Euro zusammengekommen. Das ist eine spürbare Hilfe.

In den Ferien laden wir in unserer Kirchengemeinde in Kooperation mit der Nachbargemeinde Mutterstadt zu einer Gottesdienstreihe ein:
„Suchen, was dem Frieden dient“.
Jeder Sonntag hat sein eigenes Thema und wird in der Regel einmal bei uns und einmal in Mutterstadt gehalten.
Die Gottesdienste aus der Kirche in Mutterstadt kann man live oder im Nachhinein auch zu Hause am Bildschirm - vielleicht sogar am Urlaubsort - besuchen.

Martina Kompa

Ukraine-Buchtipps
Geschichte, Menschen und ein Land verstehen lernen

Stefan Lützow hat alle drei Bücher für den Gemeindebrief beschrieben

Natascha Wodin: Sie kam aus Mariupol.

Rowohlt Verlag, 2017

Natascha Wodin (geb. 1945), die für dieses Buch u.a. mit dem Preis der Leipziger Buchmesse 2017 ausgezeichnet wurde, schreibt hier ergreifende Literatur. Es ist aber auch die Suche nach der eigenen Geschichte und nach der Erklärung des geheimnisvollen Freitods ihrer ukrainischen Mutter. Das Leben der Mutter, die in Mariupol in eine Adelsfamilie geboren wurde, spiegelt die grausame Geschichte der Russischen Revolution und der stalinistischen Verfolgungen wider, erzählt aber auch die seltener erzählten Erfahrungen nicht-jüdischer Zwangsarbeiter während des 2. Weltkriegs in Deutschland.
Großartig, wie aus vereinzelt wiedergefundenen Dokumenten und wenigen, verschwommenen kleinkindlichen Erinnerungen die Bedeutung eines Menschen wieder hergestellt wird.

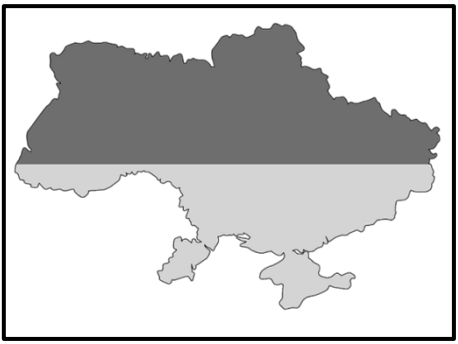
Andrej Kurkow:
Ukrainisches Tagebuch: Aufzeichnungen aus dem Herzen des Protests

Haymon Verlag, 2014

Ukraine 2013/2014: schon sehr lange her?
Ja, aber die persönlichen Tagebuchaufzeichnungen des ukrainischen (in Russisch schreibenden) Schriftstellers über die Tage der Majdan-Proteste in Kiew sind auch für die Ereignisse des Ukraine-Kriegs 2022 sehr bedeutend.
Rund 10 Jahre nach der Orangenen Revolution demonstrierten die Menschen wochenlang. Im März 2014 annektierte Russland die Krim, der Krieg im Osten des Landes begann. Neben den für uns in Deutschland so wichtigen Informationen zur Geschichte der Ukraine unter sowjetischer und Naziherrschaft sind aber die vielen ergreifenden alltäglichen Details der Tage zwischen November 2013 – April 2014 von Interesse.
„Ich lebe mit meiner Familie im Zentrum von Kiew, 500 Meter vom Majdan entfernt. Vom Balkon unserer Wohnung aus sahen wir den Rauch der brennenden Barrikaden, hörten die Explosionen der Granaten und die Schüsse. All diese Zeit ging das Leben weiter, blieb kein einziges Mal stehen. Ich weiß nicht, wie das alles enden wird. Ich kann nur auf das Beste hoffen. Ich reise nicht aus. Verstecke mich nicht vor der Realität. Ich lebe jeden Tag darin.“ (Zitat aus dem Buch)

Dmitrij Kapitelman: Eine Formalie in Kiew Hanser Verlag, 2021

Der autobiographische Roman des heute 35 Jahre alten deutsch-ukrainischen Autors erzählt mit viel Witz und Wärme von eigentlich gar nicht lustigen Fluchterfahrungen (Kontingentflüchtling als 8-Jähriger) und vom Neuanfang in Deutschland. Vor allem geht es aber um eine Reise 2020 in die Geburtsstadt Kiew, um ein wichtiges Dokument bei den ukrainischen Behörden zu beantragen. Die bürokratischen Hindernisse, aber viel mehr die Treffen mit Familie und Freunden sind in Ihrer Lebendigkeit geradezu schmerzhaft, wenn man an die aktuellen Kriegsbilder aus der Ukraine denkt.
Trotzdem oder gerade deshalb lesenswert.



Des KriegesBuchstaben

Kummer, der das Mark verzehret,
Raub, der Hab und Gut verheeret,
Jammer, der den Sinn verkehret,
Elend, das den Leib beschweret,
Grausamkeit, die Unrecht kehret,
sind die Frucht,
*die **Krieg** gewähret.*

Friedrich von Logau (1604-1655) um 1650

FLÜCHTLINGE AUS DER UKRAINE IN LIMBURGERHOF

MARTINA KOMPA IM GESPRÄCH MIT ELFRIEDE RADEMACHER

2015 hat sich in Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Kirchengemeinden und der Gemeindeverwaltung der „Arbeitskreis“ Asyl gebildet.
Als jetzt die Ankunft von Flüchtlingen aus der Ukraine bevorstand, haben schnell Bürger aus der Gemeinde Limburgerhof Wohnraum und Hilfe angeboten. Nach Rücksprache mit Frau Patzelt ist Frau Rademacher wieder tätig als Ansprechpartnerin und Koordinatorin für Ehrenamtliche, auch aus dem ehemaligen Arbeitskreis Asyl. Viele Ehemalige von 2015 sind sofort wieder zur Mithilfe bereit gewesen und aktiv dabei. Weitere Helfer und Helferinnen sind willkommen. Wir wollten wissen, die Situation ist.

M.K.: Konnte der Arbeitskreis nahtlos an die früheren Erfahrungen anknüpfen oder ist heute manches anders?
E.R.: Die Integration scheint einfacher zu sein als 2015 - die Ukrainer sind unserem Lebensstil einfach näher als Syrer, Afrikaner und Afghanen und sprechen zum Teil auch englisch. Das Entgegenkommen seitens unserer Regierung bezüglich Sprachkursen und Arbeitserlaubnis ist auch viel größer als vor einigen Jahren.

Der Umfang an zugänglichen Informationen, vor allem auch über das Internet ist erstaunlich für mich; das liegt vermutlich auch daran, dass die Ukrainer sehr gut digitalisiert sind. Außerdem gibt es viele ehemalige Ukrainer in unserer Region, die sehr hilfsbereit sind. Aber es kommen nicht nur Ukrainer*innen zu uns, sondern nach wie vor Flüchtlinge aus anderen Krisengebieten der Erde. Wichtig ist mir, dass auch diese Flüchtlinge angemessene Unterstützung erhalten.

M.K.: Wie viele Ukrainer*innen sind denn in Limburgerhof untergebracht und wo?
E.R.: Zurzeit leben ungefähr 100 Ukrainer bei uns, überwiegend Frauen mit ihren Kindern.
Bislang haben Frau Patzelt und ihr Team immer Wohnungen gefunden. Viele Limburgerhofer vermieten gerne an Ukrainer, leider nicht an andere Flüchtlinge…

M.K.: Und wie kommen die Kinder in den Schulen und Kindergärten zurecht?
E.R.: Der Schulbesuch der Kinder und Jugendlichen ist gut angelaufen (mit zusätzlichem Sprachunterricht durch ehrenamtliche Kräfte). Schwieriger ist wohl die umgehende Aufnahme in einen Kindergarten, weil es dort keine freien Plätze gibt. Es findet aber jede Woche ein Treffen mit Kleinkindern und ihren Müttern statt.

M.K.: Was bekommen Sie sonst mit, wie die Familien zurechtkommen?
Wo kann der Arbeitskreis helfen?
E.R.: Ich weiß von den Ukrainern eher wenig, weil die vieles unter der Hand regeln oder über die Gemeinde. Ich kenne nur diejenigen, denen ich deutsche Patenfamilien vermittelt habe.
Unsere Hilfe ist wichtig bei alltäglichen Situationen (was kann man wo gut einkaufen, Mülltrennung) und im Umgang mit Verwaltung (Schulen, Kitas, Krankenkassen, Sparkassen...), wobei der Erfahrungsaustausch innerhalb aller Betroffenen und Engagierten, auch über das Internet, eine große Hilfe ist. Man kann mich immer erreichen per mail an rademacher.limburgerhof@web.de

M.K.: Wie gut, dass es Menschen gibt, die einfach ansprechbar sind und denen, die Schlimmes hinter sich haben, hier bei uns den Weg ebnen.
Wie sehen Sie die weitere Entwicklung?
E.R.: Spannend wird es ab dem 1.Juni. Danach werden die Ukrainer versorgt über das Jobcenter Ludwigshafen. Nach meinen Erfahrungen ist die Unterstützung wegen der Größe des Amtes eher bürokratischer und eine individuelle Begleitung eher schwierig. Dann wird die ehrenamtliche Begleitung sicher wichtiger, auch bei der Hilfe bei Behörden.

M.K.: Der Umgang mit Behörden ist ja für Einheimische oft schon schwer zu bewältigen… Wie gut, dass Sie sich auch dieser Aufgabe annehmen!
Für alles, was Sie und das Team hier leisten: Vielen Dank für Ihr Engagement!
Das ist ein Stück gelebte Nächstenliebe.

DIAKONIE - EINANDER DIENEN

In diesem Monat ruft das Diakonische Werk im Rahmen der **„Woche der Diakonie“** zur Unterstützung der Arbeit der diakonischen Einrichtungen auf. Diakonie meint Dienen:
Dem Nächsten dienen, wenn er andere Menschen an seiner Seite braucht.

Sie erhalten deswegen mit diesem Gemeindebrief ein Schreiben des Landesdiakoniepfarrers, in dem für die Unterstützung dieser Arbeit geworben wird.
Ein großer Teil der Einnahmen dieses Spendenaufrufes wird für die Beratungsstellen des Diakonischen Werkes bestimmt sein.
Wir sind hier in Limburgerhof in der außergewöhnlichen Situation, in unserer Gemeinde - hinter unserer Kirche - eine solche Beratungsstelle zu haben.
Frau Ulrike Kamb und andere beraten in Familienfragen, Schwangerschaftskonfliktsituationen, bei Überschuldung, bei Suchtproblemen und in vielen anderen schwierigen Lebenslagen.

Über diese Sammlung wird dann aber auch unsere Arbeit in den Kindertagesstätten gefördert. Denn auch diese Arbeit, gerade der Unterhalt der Kindertagesstätten, fällt nicht vom Himmel und bedarf finanzieller Unterstützung.

Zu unserer diakonischen Tätigkeit als Kirchengemeinde gehört auch die Ökumenische Sozialstation, durch die die häusliche Pflege gewährleistet wird. Zusammen mit unserem Evangelischen Krankenpflegeverein sind wir einer der Träger der Ökumenischen Sozialstation Limburgerhof e.V.

Den **Gottesdienst am Sonntag, den 19. Juni,** begehen wir als „Sonntag der Diakonie“. Darin wird das Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ im Mittelpunkt stehen. Der Gottesdienst beginnt **um 10.30 Uhr.**
Ab 11.00 Uhr wird dann zur Mitgliederversammlung des Evangelischen Krankenpflegevereins Limburgerhof e.V. eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen in diesem Jahr unter anderem auch die Neuwahlen des Vereinsvorstands.

Martin Grimm

Diakonie
Pfalz

KIRCHENSANIERUNG „BACKSTAGE“
UND DANN: DAS AUßENGELÄNDE

Die Vorbereitungen zur Innensanierung unserer Kirche laufen aktuell weitgehend unsichtbar im Hintergrund:
Mit letzten Abstimmungen zwischen Kirchengemeinde, Architekt und Fachplanern wird die Fertigstellung der Ausschreibungsunterlagen vorbereitet. Eine aktualisierte Kostenberechnung wird uns zeigen, wo wir evt. Arbeiten neu definieren oder zurückstellen müssen.
Nach der Sommerpause werden die eingegangenen Angebote ausgewertet. Dann stellt sich heraus, ob der Finanzierungsrahmen eingehalten oder deutlich überschritten wird. Daraus ergibt sich, ob wir zügig an die Umsetzung gehen können oder ob weiterer Beratungs- und Änderungsbedarf ansteht.
Eine spannende Phase. Architekt Metz ermutigt uns, zuversichtlich zu bleiben.
Er sieht bei Bedarf Einsparmöglichkeiten, die das Projekt als solches nicht gefährden.

Parallel zu den laufenden Baumaßnahmen in der Kirche wollen wir uns ab Herbst mit der Planung des Außengeländes längs der Speyerer Straße beschäftigen.
Das soll dann nach Abschluss der Bauarbeiten auch möglichst schnell umgesetzt werden, damit es um die Kirche herum nicht mehr nach Baustelle aussieht.
Dabei spielt ein Artikel aus unseren Schöpfungsleitlinien eine besondere Rolle:

> *Wir gestalten schöpfungsgerechte Lebensräume.*
> *Wir erhalten, fördern und schaffen schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen, insbesondere auf unseren Grundstücken und in unseren Gebäuden.*

Konkret bedeutet das, dass wir in der Gestaltung des Geländes und der Auswahl der Pflanzen darauf achten, dass sie Mensch und Tier guttun: Keine „tote“ Grünfläche, sondern ein lebendiger „Garten“.
Schöne Beispiele dafür findet man hier im Ort im Pflanzstreifen am Berliner Platz an der Westseite. Ermutigend ist das Vorbild der Projektgruppe „ArtenErben“, die in einer Bürgeraktion in Maxdorf und Birkenheide Grünstreifen am Rand der Straße (Projekt Brucknerkreisel Maxdorf) und eine öffentliche Fläche (Projekt Gemeindegrün Birkenheide) entsprechend gestaltet hat. Nähere Infos und Fotos findet man auf der Homepage www.artenerben.de.
Gartengestalter Joachim Hegmann, der diese Projekte geplant hat, wird uns bei der Planung und Umsetzung begleiten.

Mitdenker*innen aus dem Prot. Gemeindebauverein sammeln weitere Anregungen aus Themengärten (Bibelgarten, Hildegard von Bingen u.Ä.).
Wenn Sie evt. bei einem Ausflug oder im Urlaub schöne Anregungen finden, die zu unseren Leitlinien passen, dann schicken Sie uns gern Fotos oder Informationen.

Martina Kompa

Die Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof und der Kunstverein Speyer laden ein zur

Tagesfahrt zur internationalen Kunst-Ausstellung „DOCUMENTA 15“ in Kassel

Donnerstag, 7.7. 2022, 7 – 19 Uhr

Abfahrt Limburgerhof 7:27 Uhr; Mannheim 8:05 Uhr

Neben einem zweistündigen „WALK&STORIES“-Überblicks-Rundgang ist der Besuch der Documenta-Halle sowie eine Führung durch die Ausstellung „POEM of PEARLS“ im Kunst-Raum-Kirche mit der Kunsthistorikerin Michaela Tünnemann geplant.
Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es z.B. beim Vortreffen am Dienstag, den 21. Juni, 18 – 19.30 Uhr im Albert-Schweitzer-Haus.
Kosten: 50€ für Eintritt und Führung plus DB-Ticket, bitte selbst buchen.

Infos und Anmeldung: Christoph Braun, Speyerer Str. 35A, Limburgerhof
Telefon: 0151-5226 0882 email: christoph.braun52@gmx.de

Abschied von Elsa-Mathilde Pfaff

Wir mussten Abschied nehmen von Elsa-Mathilde Pfaff, unserer Ehrenpresbyterin.

Frau Pfaff war 1941 in Berlin geboren worden, war verheiratet mit Eberhard Pfaff und hatte drei Kinder und neun Enkelkinder. Ihre Jugend verbrachte sie in Lindau am Bodensee.

Bereits in Wesseling bei Köln, wo die Familie 14 Jahre lang wegen einer beruflichen Station ihres Mannes lebte, brachte sie sich aktiv in das kirchliche Leben ein. Sie sang dort im Kirchenchor mit und war Presbyterin in der Evangelischen Kirchengemeinde Wesseling und Mitglied in der dortigen Kreissynode.

Nachdem die Familie 1984 nach Limburgerhof gezogen ist, hat sie sich aktiv in das hiesige Zusammenleben eingebracht. Sie war der Musik sehr verbunden und sang im Beethovenchor Ludwigshafen gerne mit. Musikalisch engagierte sie sich in unserer Kirchengemeinde im Posaunenchor. Hier erlernte sie das Spielen des Instrumentes und wurde eine treue Mitspielerin. Das gemeinsame Musizieren bereitete ihr viel Freude.
Aktiv unterstützte sie auch das Engagement unseres Posaunenchorleiters Dr. Oliver Adamczyk, der es über längere Jahre ermöglichte, dass Musikgruppen wie „Women in Brass“, „Mnozil Brass“ u.a. in unserer Gemeinde auftraten. Einige Musiker mussten beherbergt werden. Gerne bot „Ike“ Pfaff, wie sie von den ihr nahe Vertrauten genannt wurde, ihre Gastfreundschaft an und sorgte für eine große Zahl dieser Musiker gerne mit.

Bei den Wahlen zum Presbyterium kandidierte sie 1990 und wurde ins erweiterte Presbyterium gewählt. In den folgenden beiden Wahlperioden war sie dann Mitglied des Presbyteriums. Sie brachte sich aktiv in den Schriftlesungsdienst im Gottesdienst ein und war Mitglied der Bezirkssynode. Sie gehörte zu unseren Gemeindebriefausträgerinnen und machte Geburtstagsbesuche. Gerne nahm sie mit ihrem Mann an den Begegnungen mit unserer Partnergemeinde Köthen teil. Auch dabei hat sie immer wieder Gäste beherbergt. Mit Freude beteiligte sie sich an den damaligen Planungen zum Bau des Albert-Schweitzer-Hauses.

Wir erlebten sie bei unseren Beratungen als sehr besonnene Frau und wussten ihr Wort zu schätzen, wenn sie ihre Ansichten einbrachte.

Ihren Mann Eberhard unterstützte sie sehr aktiv in der Arbeit für den Protestantischen Gemeindebauverein. Unvergessen bleibt ihr Weihnachtsgebäck, das sie für den Bauverein regelmäßig anlässlich des „Weihnachtsmarktes im Albert-Schweitzer-Haus“ gebacken hat. Innerhalb kurzer Zeit war es ausverkauft.

Nachdem Elsa Pfaff 2008 nicht mehr für die Wahlen zum Presbyterium kandidierte, wurde sie zur Ehrenpresbyterin ernannt. Ihr segensreiches Wirken für unsere Kirchengemeinde ging weit über diese Zeit hinaus.

Elsa Pfaff hatte in den letzten Jahren gesundheitlich Schweres zu durchleben. Mit großer Disziplin gestaltete sie auch diese Zeit ihres Lebens. Bis zuletzt behielt sie ihren geliebten Garten mit den von ihr gepflegten Blumen im Blick. Schließlich ist sie am 30. März zu Hause für immer eingeschlafen.

Sie hat viel von dem gelebt, was der Lehrtext zur Losung ihres Beerdigungstages sagt. Es heißt im Epheserbrief (4,32 HFA): „Seid untereinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, so wie Gott euch durch Jesus Christus vergeben hat.“
Diejenigen, die ihr sehr nahestanden, können die Zeit mit ihr zusammenfassen mit den Worten: „Du hast den Lebensgarten verlassen, doch Deine Blumen blühen weiter.“

Martin Grimm
Foto: Familie Pfaff

Termine auf einen Blick

Samstags, 11 Uhr	**Ökumenisches Friedensgebet** in der Prot. Kirche Termine zunächst geplant bis zum Beginn der Sommerferien (23.8.), weitere Hinweise im Amtsblatt
Montags, 15 Uhr	**Frauenbund** im Albert-Schweitzer-Haus
20. Juni	Josephine Baker, Frau Sterz
4. Juli	Friedrich I. Barbarossa, Herr Scheschkowski
18. Juli	Ausflug zum Tierpark Rheingönheim
Dienstags, 19.30 Uhr	**Gesprächskreis „Gott und die Welt“** im Albert-Schweitzer-Haus
5. Juli	Hiob
Donnerstags, 14.30 h	**Erzählcafé** im Albert-Schweitzer-Haus
7. Juli, 4. August, 8. September	Eine Einladung des protestantischen Gemeindebauvereins an alle, die gern beim Nachmittagskaffee zusammensitzen, erzählen oder zuhören
Do, 23 Juni, 18 Uhr	*ASH:* Infotreffen zur Tagesfahrt zur **Documenta** in Kassel, s. S. 9
So, 19. Juni, 11 Uhr	*Kirche:* **Mitgliederversammlung des Krankenpflegevereins**
Do, 7. Juli	Tagesfahrt zur **Documenta** nach Kassel, s. S. 9
So, 10. Juli, 15 Uhr	*Speyer, Gedächtniskirche*: **Landeskirchenmusiktag**
Sa, 24. September	*ASH:* **Kinderkleiderbasar**
11 – 13 Uhr	Bitte beachten Sie dazu die Hinweise im Amtsblatt.
So, 30. Oktober, 11 Uhr	*ASH:* **Matinée mit Orgel und Harfe**
Sa, 19. November	*ASH:* **Spielzeugbasar**

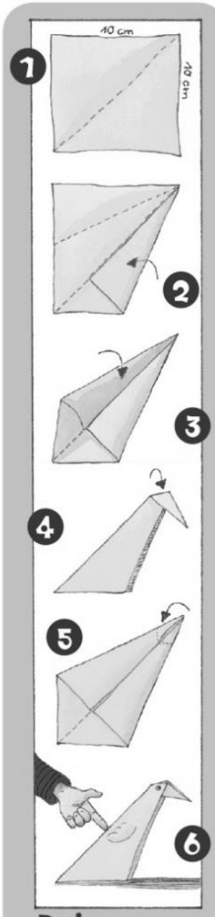
Unsere Gottesdienste

Gottesdienst zum **Sonntag der Diakonie**, Pfarrer Grimm anschl.: Mitgliederversammlung des Krankenpflegevereins	So, 19.6., 10.30 Uhr 11 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit den Konfirmanden, Pfarrerin Kompa	So, 26.6., 10 Uhr
Außengelände der Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte: **Familiengottesdienst „Gottes gute Schöpfung“**, Pfarrerin Kompa	**Samstag 2.7., 10 Uhr**
Taufgottesdienst, Pfarrer Grimm	Sa, 9.7., 10.30 Uhr
Gottesdienst mit der **Kreuzbänd *„Freundschaften verbinden“*** Pfarrer Grimm und Kreuzbänd-Team	So, 10.7., 10 Uhr
Gottesdienst mit Taufen, Pfarrer Grimm	So, 17.7., 10 Uhr
Gottesdienstreihe „Suchen, was dem Frieden dient“	24.7.-21.8. immer 10h
Pfarrerin Kompa	So, 24.7.
Prädikant Dr. Kern	So, 31.7.
Pfarrer Trautwein aus Mutterstadt	So, 7.8.
Dekan i.R. Scheffel	So, 14.8.
Pfarrer Grimm	So, 21.8.
Gottesdienst, Dekan i.R. Scheffel	So. 28.8. 10 Uhr
Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst, Pastoralreferentin Heiner und Pfarrer Grimm	Do, 1.9., 18 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer Grimm	So, 4.9., 10 Uhr
Gottesdienst, Prädikant Dr. Kern	So, 11.9., 10 Uhr
Gottesdienst, Pfarrerin Kompa	So, 18.9., 10 Uhr
Gottesdienst mit der **Kreuzbänd,** Taufe, Pfarrer Grimm u. Kreuzbänd-Team	So, 25.9., 10 Uhr
Gottesdienst zum **Erntedankfest mit Abendmahl**, Pfarrer Grimm	So, 2.10., 10 Uhr
Familien-Gottesdienst zum Erntedankfest mit der KvB.-Kindertagesstätte, Kompa	So, 9.10., 10 Uhr
ASH: **Gottesdienst mit neuen Liedern**, Dekan i.R. Scheffel Anschl. Kirchkaffee und Matinée: Orgel und Harfe	**Vorschau:** **So, 30.10., 10 Uhr**

Gott segne Dich!
Gott schenke Dir die Kraft von Zitroneneis!
Sei fruchtig! Erfrische andere!
Bleib Cool, aber schmilze auch.

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

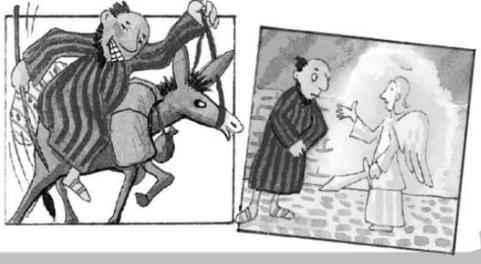


Dein Papiervogel

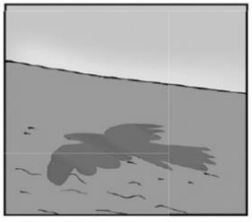
Ein Esel sieht mehr

Hallo, ich bin ein Esel und heute musste ich schwer schleppen. Mein dicker Herr Bileam schlug auf mich ein, damit ich schneller lief. Aber dann passierte etwas: Da leuchtet plötzlich ein Licht vor mir auf. Und dann steht doch glatt ein Engel vor mir, und ich bleibe stehen. Mein Herr fällt bei der Vollbremsung von meinem Rücken und schimpft.

Den Engel hat der Dussel nämlich nicht gesehen. „Du grausamer, blinder Mensch!", sagt der Engel zu ihm. „Dein Esel weiß mehr als du!" Danach ging es wieder zurück nach Hause. Bileam hat mich nie wieder geschlagen. Lies nach: 4. Mose 22



Was ist das witzigste Tier? Das Pferd. Es veräppelt alle.



Bibelrätsel: Welcher Vogel flog nach der Sintflut als erster los, um Land zu suchen?

Welcher Vogel legt keine Eier? Der Spaßvogel.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **www.hallo-benjamin.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Rabe

Konfirmationen und Konfirmanden-Dankspende

Am 9. und 10. April fanden unsere Konfirmationen statt. Es wurden insgesamt 15 Jugendliche eingesegnet. Dieser Jahrgang war sehr von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen. Doch zumindest die Konfirmationen konnten wie geplant stattfinden.
Und: Es fehlte auch keiner wegen einer akuten Corona-Infektion!
Die Jugendlichen kamen am 27. April noch einmal zum Konfirmanden-Dankgottesdienst zusammen. Die dabei eingesammelte Konfirmanden-Dankspende ist für die Arbeit des Kinderhilfsfonds des Diakonischen Werkes bestimmt und erbrachte 272,00 Euro. Ulrike Kamb und ihre Kolleginnen von der Beratungsstelle des Diakonischen Werkes kennen die Not einzelner Familien in unserer Region.
Mit unserer Konfirmanden-Dankspende können sie Familien in bestimmten Notsituationen eine gesonderte Unterstützung geben. Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Martin Grimm

Gründonnerstag im Garten

Der Gründonnerstagsgottesdienst in diesem Jahr fand einmal nicht am Abendmahlstisch sondern im Garten statt – in entspannter Atmosphäre und bei strahlendem Sonnenschein. Unser Blick wurde auf das gelenkt, was nach dem Abschiedsmahl geschah – der Weg in die Nacht, in den Garten Gethsemane.

Gottesdienstteam und Gemeinde versammelten sich im Kreis stehend auf der Kirchenwiese. Das Team nimmt die Besucher mit auf diesen Weg in die Nacht und liest einzelne Passagen aus dem Markus-Evangelium (Kapitel 34, 32-52) gelesen. Dazu hören wir die fiktiven Stimmen der einzelnen Jünger, die das Erlebte aus ihrer Sicht erzählen. Sie geben Ein-blicke in ihre Gedanken, Sorgen, Zweifel.

Was hat Jesu genau getan? Wie haben sie, die Jünger, sich verhalten? Wie konnte es zu der Festnahme kommen?

So erklärt der eine Jünger Jesu Gebetsverhalten an diesem Tag folgendermaßen: "Das kannten wir von Jesu, dass er sich manchmal zurückzog, um zu beten. Einfach, um zur Ruhe zu kommen". Ein anderer hadert mit sich, dass er eingeschlafen war, obwohl er doch hätte wachen sollen: "Das war mir peinlich, ... aber ich glaube es war nicht nur Müdigkeit, es war auch so ein inneres Abschalten, die Augen verschließen vor dem, was da kommt." Judas äußert Betroffenheit über seine Tat, aber auch Unverständnis und Wut über Jesu Verhalten: "Das habe ich doch nicht gewollt. ... Aufmerksamkeit wollte ich, und dass endlich was passiert. ... Ich wollte ihn zwingen, Farbe zu bekennen. Was dann kam, das wollte ich nicht."

Zugegeben, wir wissen nicht, was die Jünger wirklich gedacht und gefühlt haben. Aber so oder so ähnlich könnte es gewesen sein. Denn das wurde in dem Gottesdienst klar: Auch sie waren letztendlich nur Menschen, in Ereignisse verwickelt, die sie nicht verstehen konnten, sie verwirrten und überforderten. Geht es uns nicht oft genau so? Wir sind ungewollt Zeuge seltsamer Ereignisse. Wir handeln unüberlegt und tun Dinge, die wir zutiefst bereuen? Nicht, aus böser Absicht, aber die Folgen sind dennoch unabänderlich.

Einfache Taizé-Verse, gemeinsames Singen und ruhige Instrumentalstücke von der CD untermalten das Gehörte. Zum Ausklang blieben die Besucher noch eine Weile in angeregten Gesprächen beieinander.

Christel Nahkor, Foto: Ph. Kompa

Ausflugstipps aus dem Presbyterium für Familien

Für Familien mit Kindern kann der Besuch auf einem der Alla Hopp! - Spielplätze in Wachenheim, Deidesheim oder Edenkoben lohnenswert und spannend sein. Auf allen diesen Plätzen findet man eine gepflegte Anlage mit vielfältigen Outdoor-Fitnessgeräten, Picknickplätzen und Toiletten.

Der Wachenheimer Spielplatz liegt in der Nähe des Freibads, gute Parkmöglichkeiten. Er gliedert sich in zwei Teile, ein Bereich ist ein abgegrenzter Pumptrack für Rad fahrende Kinder, das weitere Gelände hat schöne Sandspielmöglichkeiten, Schaukel und Piratenschiff auch für kleine Leute zum Klettern gut geeignet.

Der Deidesheimer Spielplatz liegt am Rand des Ortes, direkt am Schulzentrum gegenüber dem Wasgau-Markt. Dort ist ein asphaltierter Bereich mit Rampen angelegt, abwechslungsreich für Rollerfahrer und Skater, für Kleine mit Laufrad nur bedingt geeignet, je nach Andrang.
Sonst gibt es dort eine prima Kletterwand, spannende Holzklettergerüste mit Rutschbahnen, Sandplatz mit Wasserpumpe neben einem schattigen Platz mit Kleinkinderrutsche.

Sehr schön ist auch die Anlage am Ortsrand von Edenkoben neben dem Weg zur Villa Ludwigshöhe mit großem Parkplatz. Diesen Spielplatz zeichnet ein älterer Baumbestand und ein kleiner Bachlauf aus, Möglichkeiten zum Bau von Stauungen und einem Kneippbecken zum Hopsen.
Ein großes Kletternetz mit Rutschbahn (ab ca. 5 Jahre) ermuntert zur Bewegung. Sandeln mit Wasserlauf und verschiedene Picknickplätze laden Familien zum Verweilen ein, ideal für heiße Sommertage.
Informative Fotos finden sich im Netz unter dem Begriff Alla Hopp! - Spielplatz der jeweiligen Orte.

Text und Foto (Spielplatz Wachenheim): Gisela Walter

Aus der Landessynode

Evangelische Kirche der Pfalz
PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE

Vom 18.-21. Mai tagte die Landessynode der Ev. Kirche der Pfalz. Die von den Kirchenbezirken in das „Kirchenparlament“ gewählten 57 Synodalen trafen sich erneut digital.

Auf der Tagesordnung standen u.a. der erste Bericht von Kirchenpräsidentin Wüst, ein intensiver Austausch zur Zukunft unserer Kirche, die mittelfristige Finanzplanung, eine Vorlage zu einem Gebäudestrukturprozess, Richtungsentscheidungen zum in Entwicklung befindlichen neuen Klimaschutzkonzept und die Friedensethik. Ein Mammutprogramm!
Ich will hier nur auf einige Punkte eingehen. Mehr Informationen finden Sie über die Website der Landeskirche, in Pressemitteilungen aus den Tagen der Synode: www.evkirchepfalz.de
Wie schon unter Christian Schad war auch der erste Bericht von Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst ein absolutes Highlight. Durchaus selbstkritisch setzte sie sich mit Kirche in der Corona-Zeit, sexualisierter Gewalt in der Kirche, dem Ukraine-Krieg und der Zukunft unserer Kirche auseinander. Zusammenfassung und Volltext finden sich auf der Website.

Gebäudestrukturprozess
Die Landessynode beschloss ein Gesetz zur effizienteren Nutzung kirchlicher Gebäude. Warum?
Die Kirche hat heute deutlich mehr Gebäude als noch in den 60er-Jahren. Leider sind die Mitgliederzahlen diesem Gebäudezuwachs nicht gefolgt. Es fällt den Kirchengemeinden insbesondere in der Nord- und Westpfalz deshalb schwer, die Finanzmittel für die notwendige Instandhaltung der Gebäude aufzubringen. Die Kirchenverwaltung hat deshalb vorgeschlagen, dass sich benachbarte Kirchengemeinden gemeinsam überlegen, an welchen Gebäuden sie für ihre Arbeit mittelfristig festhalten, welche sie vermieten oder vielleicht auch verkaufen wollen.
Es soll konkret in den kommenden Jahren ein Plan entwickelt werden, wie die Betriebskosten (insb. Strom- und Heizkosten) und die Instandhaltungskosten Schritt für Schritt um 30 Prozent verringert werden können.

Parallel soll auch geschaut werden, wie die Treibhausgasemissionen, die aus der Nutzung dieser kirchlichen Gebäude resultieren, um 90 Prozent gesenkt werden können.
Durch die Energie- und Umweltmanagementarbeit unserer Kirchengemeinde in den letzten 15 Jahren sind wir darauf gut vorbereitet. Alle benötigten Zahlen liegen für die Zeit seit 2005 systematisch aufbereitet vor.
Wir können uns also schon mal auf den Weg machen und uns auf die gemeinsame Arbeit mit den Nachbargemeinden vorbereiten. Dies wollen wir in einem Treffen im Juli beginnen. (Kontakt für die Arbeit: Martina Kompa)

Klimaneutralität und Artenschutz
Die Umweltbeauftragte der Landeskirche hat darüber hinaus zusammen mit einem wissenschaftlichen Institut und einer Begleitgruppe (unter Beteiligung von Martina Kompa) einen Entwurf für ein „Konzept zum Schutz von Klima und Biodiversität in der Ev. Kirche der Pfalz“ vorgelegt. Darin wird beschrieben, wie der Weg zur Klimaneutralität unserer Landeskirche und zu mehr Biodiversität auf kirchliche Flächen insgesamt aussehen könnte, und mit welchen Instrumenten er gefördert werden kann.
Der Landessynode soll im kommenden Frühjahr dann ein Konzept zur Entscheidung vorgelegt werden. Das Konzept steht mit dem Gebäudestrukturprozess in enger Wechselwirkung.

Friedensethik
Die Frage, wie die christlichen Kirchen im Angesicht des Ukraine-Krieges friedensethische Fragen beantworten, bildete einen weiteren Schwerpunkt. Renke Brahms, Friedensbeauftragter des Rates der Ev. Kirche Deutschland bis 2021, und Militärdekanin Petra Reitz aus Köln hielten die Impulsreferate.
Zu ihren spannenden Ausführungen verweise ich ebenfalls auf die Website.

zukunf*t*raumkirche
In einer Art kleiner Zukunftswerkstatt tauschten sich die Synodalen zu ihren Träumen zur Zukunft der Kirche aus.
Die Kirchenpräsidentin wollte mit den Synodalen in die Zukunft blicken und dabei nicht, wie bei vergleichbaren Diskussionen so oft, in der Vergangenheit stecken bleiben. Die Diskussion hat richtig Spaß gemacht und Mut, sich weiter für unsere Kirche einzusetzen.
Ich habe mir gewünscht, dass dieses Diskussionsformat in den Kirchenbezirken fortgesetzt wird. Mal sehen, ob dieser Traum in Erfüllung geht.

Sonja Klingberg-Adler
Landessynodale aus Limburgerhof

Die Welt zu Gast in Karlsruhe

Die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe

Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt

Alle acht Jahre tritt die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) zusammen. Zum ersten Mal in der über 70-jährigen Geschichte des ÖRK soll dies in Deutschland, in Karlsruhe sein vom

31. August bis 8. September 2022.

Sofern es die Corona-Bedingungen zulassen, erwarten wir rund 5.000 internationale Gäste aus den 350 Mitgliedskirchen des ÖRK in aller Welt.

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt", mit diesem Motto will der ÖRK aufzeigen, welchen Beitrag die Kirchen für eine friedliche und geeinte Gesellschaft einbringen können und welche Rolle sie für das gesellschaftliche Miteinander haben.

Die weltweite Christenheit zu Gast in Karlsruhe: Die gesamte Stadt wird in diesen Tagen im Zeichen der Vollversammlung stehen. Im Kongresszentrum finden die Geschäftssitzungen der rund 800 Delegierten der Mitgliedskirchen und ihren Delgationenstatt, zudem an jedem Vormittag ein thematisches Plenum, das sich jeweils an den verschiedenen Tagen einzelnen Aspekten des Mottos zuwendet.

In Bibelarbeiten, Gottesdiensten, Gebeten und Andachten, die sich vorrangig mit biblischen Texten zu den Themen der Liebe Christi beschäftigen, werden die unterschiedlichen liturgischen Traditionen deutlich. Im gemeinsamen Singen und Musizieren sowie im Austausch über biblische Texte in kleineren Gruppen erleben die Teilnehmenden die Glaubenstraditionen der verschiedenen Erdteile.

Herz der Vollversammlung ist der „Brunnen". In diesem auch für die Öffentlichkeit zugänglichen Zentrum der Vollversammlung auf dem Festplatz kann man sich über den ÖRK sowie die aktuellen Themen informieren, aktuelle Themen diskutieren und Menschen aus aller Welt begegnen.

Offenes Begegnungsprogramm

Zudem wird in der Innenstadt in Karlsruhe ein vielfältiges Begegnungsprogramm stattfinden. An mehreren „Begegnungsorten" werden in Workshops, Vorträgen, Diskussionen und weiteren vielfältigen Formaten die thematischen Schwerpunkte der Arbeit des ÖRK im Zentrum stehen.

Das Begegnungsprogramm ist frei zugänglich und ermöglicht es, sich mit den internationalen Gästen über die aktuellen Herausforderungen auszutauschen.

© Fotos ÖRK

Zahlreiche Institutionen und kulturelle Einrichtungen der Stadt bieten in diesen Tagen ein Forum für die Themen und Veranstaltungen der Vollversammlung. Ein Beispiel sind die Schlosslichtspiele, bei denen sich die verschiedenen Videokünstler mit dem Motto der Vollversammlung auseinandersetzen und grafisch auf die Fassade des Schlosses bringen wollen.

Am Wochenende der Vollversammlung, am 3. und 4. September 2022, macht sich ein Teil der Vollversammlung in die Region auf, um vor Ort mit unterschiedlichen Kirchen und Institutionen zwischen Frankfurt, Straßburg und Basel ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig werden in Karlsruhe zahlreiche Programmpunkte angeboten für all diejenigen, die in Karlsruhe bleiben, sowie für alle, die sich am Wochenende auf den Weg nach Karlsruhe machen, um die Vollversammlung zu erleben. Das gesamte Programm der Vollversammlung sowie alle begleitenden Veranstaltungen wie das Begegnungsprogramm und das kulturelle Programm werden auf der Website zur Vollversammlung veröffentlicht.

Wie kann ich teilnehmen?

Sowohl für Einzelne als auch für Gruppen ist die Teilnahme an der Vollversammlung möglich. Um in das Kongresszentrum und die dort stattfindenden Veranstaltungen zu kommen, ist eine Registrierung erforderlich, die ab März 2022 über die Website der Vollversammlung erfolgen kann.

(www.oikoumene.org/ de/assembly)

Das Begegnungsprogramm sowie die kulturellen Veranstaltungen in der Stadt können auch ohne Registrierung besucht werden.

Im September 2022 richten über 500 Millionen Christen weltweit den Blick nach Karlsruhe, wenn sich dort die Vertreter der 350 Mitgliedskirchen des ÖRK versammeln. Es bleibt spannend, welche Themen und Perspektiven die Kirchen und die Welt bewegen werden.

Infos und Kontakt:

Koordinierungsbüro der
Vollversammlung des ÖRK 2021
Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe
vollversammlung.oerk@ekiba.de
www.karlsruhe2022.de
www.oikoumene.org

Ökumenischer Rat der Kirchen

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

TRENDSETTER WELTRETTER. ZUSAMMEN LEBEN

Zusammen leben heißt einander wahrnehmen, heißt Dinge teilen, heißt das Leben teilen und so das Leben schützen.

Bei der **ökumenischen Mitmachaktion Trendsetter Weltretter** wollen wir gemeinsam ausprobieren, wie wir unser Zusammenleben hin zur Nachhaltigkeit gestalten können und welche weiteren Möglichkeiten es noch zu entdecken gibt.

Der Aktionszeitraum ist während der Schöpfungszeit vom 4. September bis zum 2. Oktober 2022.

Jede und jeder kann mitmachen - genauso, wie es gerade zur eigenen Lebenssituation passt. Lernt verschiedene Lebensmodelle, Wohnformen und Arbeitsgemeinschaften kennen! Kommt euren Mitmenschen näher, teilt mit ihnen und erlebt, wie viel man gemeinsam bewirken kann! Ob im Kleinen oder Großen. Über vier Wochen verschicken wir jeden Tag eine Idee, eine Herausforderung oder einen schönen Gedanken dazu.

Wer sich über die Homepage www.trendsetter-weltretter.de anmeldet, bekommt per Email oder Facebook eine **Wochenaufgabe** gestellt, die einen Teilaspekt des Jahresthemas in den Blick rückt. Dazu gibt es dann Tagesimpulse oder kleinere Tagesaufgaben. So wird man zu spannenden Entdeckungen und Erfahrungen angeleitet.

Wer mag, kann das ganze Jahr über Tipps und Infos zu einem nachhaltigen Lebensstil finden bei www.facebook.com/trendsetterweltretter.

Jetzt aber: Mitmachen – am besten zusammen mit anderen!

Ganz in der Nähe:

Eröffnungsaktion am 4. September in Speyer und Ackerführung bei der Solidarischen Landwirtschaft in Lachen-Speyerdorf am 17. September. Weitere Infos und Aktionen auf der Homepage.

Steffen Glombitza und Sibylle Wiesemann
(Umweltbeauftragte von Bistum Speyer und
Evangelischer Landeskirche der Pfalz)

RELIGION für Neugierige

WER HAT DIE RELIGION ERFUNDEN?

Religionswissenschaftler sagen: Die Weltreligionen gehen auf Religionsgründer zurück, auf Buddha, Jesus, Mohammed. Gläubige sehen das etwas anders. Nicht erst Buddha, Jesus und Mohammed hätten ihre Botschaften erdacht. Was sie verkündigten, sei vielmehr ewig gültig, seit Anbeginn der Welt. Buddhisten sagen: Buddha habe das Mitgefühl mit anderen leidenden Lebewesen entdeckt, nicht erfunden. Christen sagen: Jesus habe mit seiner Liebe und Opferbereitschaft deutlich gemacht, wozu der Mensch erschaffen sei – weshalb die ersten Christen Jesus „Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ nannten und in ihm das „Mensch gewordene Wort Gottes“ erkannten, das schon an der Schöpfung mitwirkte. Muslime sagen: Den Koran, der dem Propheten Mohammed offenbart worden sei, habe es schon von Anbeginn der Welt gegeben.

Heute mag das zeitlos Gültige der Weltreligionen, die Vision von persönlicher Reife und friedlichem und gerechtem Miteinander, schwer vermittelbar sein. Daran sind keinesfalls die Religionskritiker und Spötter schuld. Es sind ihre selbst ernannten Wächter, die Religion wie etwas schlecht Ausgedachtes erscheinen lassen: fanatische Mönche, die gegen muslimische Rohingyas hetzen; bärtige Männer, die „Allahu akbar“ schreien und unschuldige Menschen niedermachen; biedere Evangelikale, die einen egomanen Ex-Präsidenten verehren, weil er Fremde ausgegrenzt und konservative Richter ernannt hat. Sie alle entstellen bis zur Unkenntlichkeit, was sie angeblich beschützen wollen.

Ihnen gelten die Worte Nathans des Weisen. In seinem Theaterstück lässt Gotthold Ephraim Lessing seine jüdische Hauptfigur eine Parabel über den Wahrheitsanspruch der Religionen erzählen. Nathan erzählt von einem Ring, der vor Gott und den Menschen angenehm macht. Dieser Ring kommt in den Besitz eines Vaters von drei Söhnen, die er gleich gern hat. Um den Ring an alle vererben zu können, muss er zwei identische Nachbildungen anfertigen. Nun streiten die Söhne, wer den wahren Ring hat. Schließlich rät ein weiser Richter: Wenn der Ring die Kraft habe, vor Gott und den Menschen angenehm zu machen, dann möge doch ein jeder danach trachten, die Kraft des Rings an den Tag zu legen.

Niemand hat die Religion erfunden. Sie war da, seitdem es Menschen gibt. Und wenn die Weltreligionen wirklich Wissen in sich tragen, das überzeitlich ist und vor Gott und den Menschen angenehm macht – dann wäre es schön, wenn sich Menschen aller Religionen zusammentäten, um ihre Schätze gemeinsam zu heben.

BURKHARD WEITZ

chrismon

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Protestantische Kirchengemeinde Limburgerhof

Pfarramt 1 Berliner Platz 9	 Pfarrer Martin Grimm Tel. 06236 - 8313 pfarramt.limburgerhof.1@evkirchepfalz.de
Pfarramt 2 A.-Schweitzer-Str. 7	 Pfarrerin Martina Kompa Tel. 06236 - 60997 pfarramt.limburgerhof.2@evkirchepfalz.de
Pfarrbüro Feuerbachstraße 4	 Gabriele Stoll, Di + Do 10-11.30 Uhr Tel. 06236 - 60442 pfarrbuero.limburgerhof@evkirchepfalz.de
Haus der Diakonie Feuerbachstraße 2	Sozial- und Lebensberatung, Tel. 06236 - 8065 slb.limburgerhof@diakonie-pfalz.de
Ökumenische Sozialstation	Nachbarschaftshilfe, Tel. 06236 - 61543 info@sozialstation-limburgerhof.de
Unsere Homepage	www.limburgerhof.evpfalz.de
Unsere Konten	Protestantisches Verwaltungsamt Speyer Sparkasse Vorderpfalz IBAN DE 94 5455 0010 0240 5004 05 Verwendungszweck: Limburgerhof Protestantischer Gemeindebauverein, VR-Bank Rhein-Neckar eG, IBAN DE 49 6709 0000 0002 4626 21
Hinweise	Dieser Gemeindebrief ist auf Recycling-Papier gedruckt. Aktuelle Informationen finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage www.limburgerhof.evpfalz.de https://speyer.evpfalz.de/kooperationsregion-neumuliwo

Gott segne dich!
Gott schenke dir die Freude auf das Neue, das vor dir liegt,
und einen Weg, das Gute vom Alten zu bewahren.

Suchen, was dem Frieden dient

Taube trifft Regenbogen - Friedenszeichen nach der Sintflut
Martina Kompa
24.7. Limburgerhof / 7.8. Mutterstadt

"... nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt"
Dr. Peter Kern
31.7. Limburgerhof / 14.8. Mutterstadt

Schalom – Gottes Friede ist mehr als die Abwesenheit von Krieg
Knut Trautwein
7.8.Limburgerhof / 31.7. Mutterstadt

Gerechter Frieden in der Schöpfung (Jes.11)
Hans Scheffel
14.8 Limburgerhof / 21.8. Mutterstadt

Wie können wir leben mit der Vision des Propheten Jesaja:
„Schwerter zu Pflugscharen“ (Jes. 2)
Martin Grimm
21.8. Limburgerhof

Jeweils um 10 Uhr in den
Protestantischen Kirchen Limburgerhof und Mutterstadt